

Wiener Landtags- und Gemeinderatswahlen 2015

Antworten der wahlwerbenden Parteien zu Anliegen der *aktion leben*:

1. Sollte die Stadt Wien mehr dafür tun, das Angebot von Schwangerenberatung bekannt zu machen?

SPÖ: Hat keine Stellungnahme abgegeben.

ÖVP: Die Stadt könnte sehr viel tun. Beispielsweise könnte sie im Rahmen des Magistrats noch stärker auf die entsprechenden Beratungsstellen hinweisen.

FPÖ: Ja, die Stadt Wien sollte das tun. Jeder Information zum Schwangerschaftsabbruch sollte gleichwertig die Information bezüglich Beratung bei (ungewollter) Schwangerschaft gegenüberstehen. Das betrifft die gesamte Informationsschiene in Bildungs-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen. Finanziell ist dahingehend Vorsorge zu treffen, dass die Schwangerenberatung mindestens genauso gefördert wird wie die Beratung zum Schwangerschaftsabbruch. Informationen über Schwangerenberatung sollten in jeder Schule gut wahrnehmbar vorhanden sein.

Grüne: Das Netz an Beratungsstellen für Schwangere und Eltern ist in Wien sehr dicht. Es gibt zahlreiche Öffentliche Stellen, Krankenhäuser, GynäkologInnen, Hebammen, Vereine, Sozialeinrichtungen und Institutionen, die umfassende Informationen und Hilfestellungen rund um das Thema Schwangerschaft oder auch Schwangerschaftskonflikt anbieten. Wer Rat oder Hilfe braucht, wird fündig.

NEOS: Ich muss um Ihr Verständnis bitten – nämlich, weil NEOS keine Stellungnahme zu diesem Thema abgeben möchte.

2. Wie kann die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche gesenkt werden?

SPÖ: SPÖ: Hat keine Stellungnahme abgegeben.

ÖVP: Die von *aktion leben* geforderte Statistik und Motivenerhebung wäre ein wichtiger Schritt und eine Forderung, die auch von der ÖVP mitgetragen wird. Denn wenn man die Motive kennt, kann die Politik eher die richtigen Schritte setzen.

FPÖ: Grundsätzlich hat die Aufklärung noch großen Verbesserungsbedarf, vor allem bei sehr jungen Mädchen und Burschen, so dass eine ungewollte Schwangerschaft erst gar nicht entsteht. Der Schwerpunkt der sexualpädagogischen Arbeit in den Schulen liegt derzeit stärker auf der Information zum Schwangerschaftsabbruch als auf Hinweisen und Angeboten von Beratung junger Mütter/Eltern. Wesentlich wäre es, die Beratung, Betreuung und Begleitung junger Mütter/Eltern weit über die Geburt des Kindes aufrecht zu erhalten, denn dann beginnen oft erst die echten Schwierigkeiten.

Grüne: Der Hauptgrund für ungewollte oder frühe Schwangerschaft ist die nicht erfolgte oder falsche Verwendung von Verhütungsmitteln. Um die Zahl der ungewollten Schwangerschaften zu senken, braucht es breite sexuelle Aufklärung in der Schule, kostenlose bzw. leistbare Verhütungsmittel und mehr Wissen und Information über adäquate, lebenskontextangepasste Verhütung mit entsprechender Wahl- und Zugangsmöglichkeit.

Eine erfüllte Sexualität ohne ungewollte Folgen ist wünschenswert. Ein positives Körperbewusstsein von Kindheit an und eine Diskussionskultur ohne verstaubte Moralvorstellungen sind ein wichtiger Schlüssel zu selbstbestimmter Sexualität.

NEOS: Ich muss um Ihr Verständnis bitten – nämlich, weil NEOS keine Stellungnahme zu diesem Thema abgeben möchte.

Kontakt:

aktion leben österreich

Diefenbachgasse 5/5, 1150 Wien

Tel. 01.512 52 21, E-Mail: info@aktionleben.at

www.aktionleben.at

Spendenkonto:

IBAN: AT91 3479 5000 0453 6777 | BIC: RZ00AT2L795 (Hinweis: Bitte 2 x Buchstabe 0)